RATHAUSKORRESPONDENZ
Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH
Zweite Ausgabe. 1o2
Wien, am 14.April 1936.

Fund aus der Römerzeit.

Kürzlich wurde die Meldung verbreitet,dass ein den Zentralfriedhof durchziehender römischer Strassenkörper von sechs bis acht Meter Breite in 1'2o bis 3 Meter Tiefe festgestellt wurde.Dazu teilt die Direktion der städtischen Sammlungen auf Grund eines Gutachtens von Rat Dr.Erich Polaschek,dem Leiter des Römischen Museums,mit,dass es sich in Wirklichkeit um eine natürliche Bank diluvialen (eiszeitlichen) Donauschotters handelt,deren Oberfläche,durch Kalkinfiltration aus dem darüberliegenden Löss verbunden,den beiläufigen Eindruck eines Strassenkörpers nur bei Nichtkennen erwecken konnte.Das Schotterband sitzt 1'4o Meter stark auf dem Sande,hat eine Schichtung,die von der eines künstlichen Strassenkörpers verschieden ist,und verläuft, soweit durch den jetzigen Gräberaushub erkennbar ist,in natürlich gewundener Linie.

Die Oberfläche der römischen Strasse selbst,wurde,wie es in dem Bericht der städtischen Sammlungen heisst,im Jahre 1927 anlässlich eines städtischen Kanalbaues in einer Tiefe von 1'1o Meter unter dem Niveau der Simmeringer Strasse vor dem II.Tor des Zentralfriedhofes angetroffen und konnte mit einem 4o Zentimeter starken Makadam zwar nicht mehr in der vollen,immerhin aber noch in der Breite von 4'5 bis 5 Meter festgestellt werden;im Verhältnis zur heutigen Strasse verlief sie unter der zu den Strassenbahngeleisen hin gelegenen Hälfte.

Der in dem Zeitungsbericht gegebene Hinweis auf die Vermutung, die der langjährige Erforscher Carnuntums Oberst von Groller hinsichtlich des Verlaufes der römischen Strasse nächst dem Zentralfriedhof hatte,berücksichtigt nicht die Grundlagen,von denen Groller ausging, nämlich von sogenannten "Hitzriegeln" im Getreidewuchs,die auch nur die Folge von natürlicher Bodengestaltung,also wiederum einer Schotterbank sein können,und dann von Funden kleiner Tonscherben.Der Abbildung und dem Text nach handelt es sich dabei um Mischung mittelalterlicher und römischer Scherben,wofür eine Ursache,wie die blosse Verbreitung durch Müllabfuhr auf die Felder,von vorneherein nicht anzunehmen ist. Solche Scherben legen ferner,soferne sie bodenständig sind,in erster Linie eine Siedlung,nicht eine Strasse nahe,und das auch nur bei Berücksichtigung ihres Lagerverhältnisses zum ursprünglichen Niveau .

-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-

Mailänder Studenten in Wien.

Auf Veranlassung des italienischen Kulturinstitutes,das zwischen den italienischen und österreichischen Mittelschülern einen regen Reise-Austauschverkehr anzubahnen beabsichtigt,sind am Karsamstag,aus Budapest kommend,etwa 13o Mailänder Gymnasiasten unter Führung ihrer Professoren und Lehrer zum Besuch der österreichischen Bundeshauptstadt hier eingetroffen.Sie statteten heute dem Wiener Rathaus einen Besuch ab, wo sie nach Besichtigung der Festr-äume und der Festsäle im Kleinen Saal von Landesschulinspektor Dr.Springer begrüsst wurden.

-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-